

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 44

Illustration: Asiatische Grippe
Autor: Gianolla, François

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

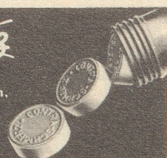
Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfschmerz, Migräne,
Zahnweh, Monatsschmerzen,
ohne Magenbrennen zu
verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.80



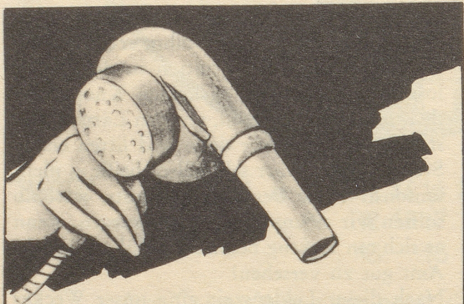
Rasofix

ULTRA-Rasiercreme mit dem haupflegenden
LACTAVON und dem antiseptischen
ASPEN

Neu!

Extra große Tube, mit Lactavon und Asphen
Fr. 2.50,
Normaltube, nur mit Lactavon Fr. 1.65

ASPASIA AG WINTERTHUR



Waschen und trocknen Sie das
schöne Haar Ihres Töchter-
chens jede Woche selbst!

Solis

Haartrockner

Ab Fr. 36.—
in Elektrizitäts-
werken und
Elektro-
Geschäften



Schützengarten St. Gallen

Das Kongresshaus der Ostschweiz

duBois
1785

Gebr. Bänziger, Uhrmachermeister
Talacker 41, Zürich 1

Uhren Bijouterie Bestecke Tel. 23 51 53

DIE FRAU



Das übriggebliebene Eigelb von gestern kann ich jetzt überraschenderweise doch noch gebrauchen. In einen Teller, der sich später als viel zu klein erweist, schütte ich etwas Paniermehl. Aus einer Bratwurst sollte man nun laut Kochbuch das Brät herausdrücken. Aber wie ich auch drücke und presse – von herauskommendem Brät keine Spur. Doch einfallsreich (so komme ich mir wenigstens vor) schneide ich die Wurst in Rädchen und verteile diese auf das Brot. Sieht schon ganz gut aus. Auf das Brät lade ich nun noch Käsescheiben. Und jetzt kommt die schwierigste Aktion des ganzen Manövers: Ich sollte nämlich diese Brot-Brät-Käse-Türme im Eigelb wenden! Also wende du einmal eine solch wackelige Angelegenheit in einer schlappigen Sauce! Alles will von allem immer wieder herunterrutschen. Es gibt verflucht Arbeit. Aber man schafft es schließlich doch. Allerdings bin auch ich schon voller Eigelb, was meine Hände und deren benachbarte Kleidungsstücke betrifft. Der Turm kommt nun ins Paniermehl. Nach den gewöhnlichen Naturgesetzen sollte ja eigentlich das Paniermehl am Eigelbgeschlotten kleben bleiben. Nicht aber bei St.-Galler Käseschnitten. Da haben nur unentwegtes Drücken und Kneten einigermaßen Erfolg. Die Création wird nun in die Bratpfanne geschmissen. Das heißt, «geschmissen» wird sie natürlich nicht, denn St.-Galler Käseschnitten sind gegenüber jeglichen Bewegungen äußerst empfindlich. Aber so etwas steht natürlich nicht im Kochbuch. Auf alle Fälle entwickelt sich jetzt in der Bratpfanne eine ungeheure Dampf Wolke. Ein normaler Mensch würde jetzt schleunigst die Fenster öffnen. Das kann ich aber nicht, weil auf dem Fenstersims Pfannen neben Pfannen und Teller auf Teller stehen. Mit Erstaunen stelle ich fest, daß die mit soviel Mühe angekleisterte

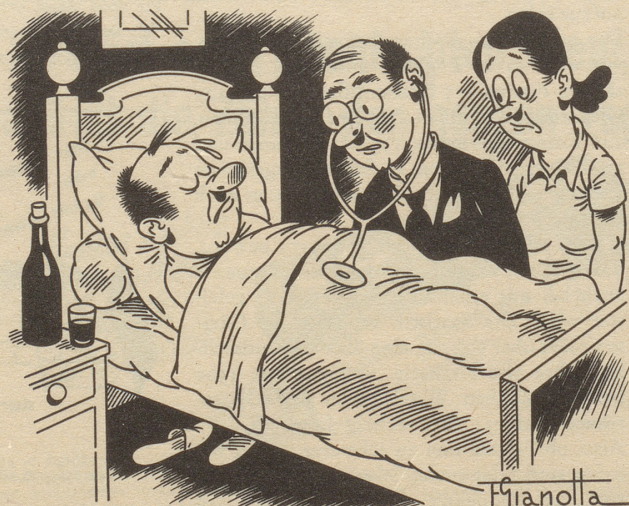
Panüre kohlrabenschwarz geworden ist. Laut Kochbuch hätte sie eigentlich «goldbraun» werden sollen. Da außen herum nun einmal alles schwarz ist, lasse ich die Schnitten gerade noch eine Weile in der Pfanne. Schließlich muß die Innenseite auch warm werden. – Und sie wurde es. Das merkte ich dann beim Essen, als ich mir tüchtig die Zunge verbrannte. Aber sonst schmeckte es herrlich. Nur noch es den ganzen Tag penetrant nach St.-Galler Käseschnitten. Ich sagte «roch». Heute abend nicht mehr. Heute abend riecht es plötzlich nach Milch auf heißer Herdplatte.

Dieter

Zwiespältige Gedanken einer Hausfrau zum Welttierschutztag

Wie schön, daß es diesen Tag gibt, nicht wahr, der uns die Pflicht in Erinnerung ruft, ein Herz für die Tiere zu haben! Wie schön auch, daß es die Tierschutzvereine gibt, die sich um die hilflose Kreatur annehmen! Gerade wir Hausfrauen haben dafür besonders viel Verständnis, denn wir treiben ja in unserem täglichen Leben mehr oder weniger freiwillig ständig Tierschutz, – oder etwa nicht? Wer füttert im Winter die hungernden Vögel? Wer füttert und pflegt die Pensionäre, die unsere Kinder nach Hause bringen: die Schildkröten, Goldfische, Laubfrösche, Wellensittiche? Aber wie wird uns diese Fürsorge vergolten? Ist es nicht so, daß die Tiere, diese lieben, hilflosen Geschöpfe, es offenbar geradezu darauf abgesehen haben, uns armen Hausfrauen das Leben sauer zu machen und uns zu ärgern, wo sie nur können?

Es beginnt schon im frühesten Frühling. Du freust dich auf die ersten Krokusse, die da im Garten sprießen. Sie sollten es wenigstens,



Asiatische Grippe

«Er zirpet schtundelang
Herr Tokter!»

Pianolla